

Erfrischend: der **Seerenbach-Wasserfall** und die **Rinquelle**.

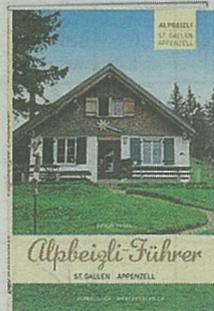


Das autofreie **Quinten** (430 m.ü.M.) ist berühmt für sein mildes Klima: Überall wachsen Feigen und Kiwis und die Reben geben einen ausgezeichneten Wein.

spruchsvolle Abstieg nach Quinten. Zwar sind es nur rund 200 Höhenmeter, doch der Weg ist schwierig: steil und mit grossen Steinen und mit Geröll durchsetzt. Ab und zu können wir uns an einer Kette oder einem Stahlseil festhalten, doch mehrheitlich sind die Stöcke unsere einzi-

ge Stütze. Wir sind froh, als es am Dorfeingang von Quinten endlich wieder ebenaus geht. Rebhänge und schicke Häuschen säumen den Weg bis hinunter zur Bootsanlegestelle. Links und rechts werben zwei Restaurants um hungrige Wanderer. Das Schiff verkehrt Richtung Walen-

stadt viermal täglich, Richtung Weesen fünfmal täglich. An Bord blicken wir hinauf zu den Gipfeln der Churfürsten und staunen ein wenig stolz über die zurückgelegte Strecke: Kaum zu glauben, dass an dieser steilen Felswand ein so schöner Wanderweg entlang führt!



Die schönsten Alpbeizli

«Alpbeizli-Führer St. Gallen Appenzell», Erwin Vogel, Weberverlag

Der neu erschienene «Alpbeizli-Führer» porträtiert über 50 Alpbeizli in der Region St. Gallen und Appenzell. Jedem Alpbeizli ist eine Doppelseite gewidmet, auf welcher Informationen zur jeweiligen Hütte abgegeben werden. Der praktische und übersichtlich gestaltete Informations-Teil gibt unter anderem Auskunft über Wege und Kontaktdaten. Ebenfalls erfährt man, an welchen Beizli-Standorten es Übernachtungsmöglichkeiten und Spielplätze gibt.

Routenverlauf

Weesen (428 m) – Talegg (425 m) – Hinterbetlis, Strahllegg (516 m) – Vorderbetlis (531 m) – Seerenwald (650 m) – Quinten (434 m)

Zeltbedarf

rund 3 Stunden Wanderzeit

Schiffahrt

Ab Quinten mit der Fähre nach Murg, mit dem Schiff nach Walenstadt oder zurück nach Weesen (Preis pro Erwachsener Fr. 13.30)

Zugsverbindungen ab Weesen

Richtung St. Gallen jeweils ...50 und ...04



Reizend: So viele **Eidechsen** wie hier am Walensee sieht man auf Ostschweizer Wanderungen kaum je.